

STEUERN SPAREN

bei der Praxisgründung

Das Thema Steuern sparen bewegt die meisten Existenzgründer aus den unterschiedlichsten Gründen und in unterschiedlichen Phasen der Existenzgründung. Dabei kommt es vor allem hier auf den richtigen Zeitpunkt an. Wird das Thema erst zu spät betrachtet, können Nachteile entstehen. Doch auch ein zu früh gelegter Fokus auf die Steuern kann problematisch sein. Dann nämlich, wenn die Steuern das zentrale Kriterium bei der Planung werden. Warum die Steuer trotzdem ein wichtiger Bestandteil der Überlegungen sein sollte und welche Möglichkeiten es gibt, Steuern zu sparen, wird nachfolgend erörtert.

Tino Lehmann, Steuerfachwirt/Dresden

Vorab ist festzuhalten, dass nur diejenigen Steuern sparen können, für die auch eine Steuer vom Finanzamt festgesetzt wird. Das setzt voraus, dass die Einkünfte aus den verschiedenen Einkunftsarten entsprechend hoch sind. Es gilt also: Nur die, die nachhaltig hohe Erträge erwirtschaften, werden auch tatsächlich Steuern sparen können. Umgekehrt wird jemand, der auf Dauer keine Gewinne erwirtschaftet, auch nie mit der Steuer Probleme bekommen, weil er wenig oder keine Steuern zahlt.

Das Anliegen eines jeden Selbstständigen, also auch des Zahnarztes sollte es sein, sein Unternehmen wirtschaftlich erfolgreich zu führen – und somit paradoxerweise eine möglichst hohe Steuerbelastung zu erreichen. Dass die Abführung von Steuern nach Erstellung der Steuererklärung am Jahresende nicht ausbleibt, ist dabei ein notwendiges

Übel. Zwar wird jeder Steuerberater zusammen mit seinem Mandanten im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten alles tun, um die Steuerbelastung möglichst gering zu halten. Trotzdem wird die Besteuerung in den meisten Fällen nicht auf Null gemindert werden können.

Höhe und Sinn von Steuern

Bei Einkommen ab 52.882 Euro pro Jahr fällt in Deutschland derzeit der Spitzensteuersatz von 42 Prozent an. Hinzu kommen der Solidaritätszuschlag von 5,5 Prozent der Einkommensteuer sowie gegebenenfalls die Kirchensteuer von acht oder neun Prozent der Einkommensteuer, entsprechend dem jeweiligen Bundesland. Die Gesamtbelastung kann somit etwa 48 Prozent des Einkommens betragen.

Ab Einkommen von 250.731 Euro werden zusätzlich drei Prozent Einkommensteuer fällig (die sogenannte Reichensteuer). In Summe kann dies eine steuerliche Belastung von über 50 Prozent ergeben. Alle hier genannten Beträge gelten für Ledige. Bei Verheirateten werden sie verdoppelt.

An dieser Stelle sei erwähnt, dass die Steuern grundsätzlich von allen für alle erhoben werden. Mit den Steuereinnahmen des Staates werden wichtige Dinge wie die Infrastruktur, Schulen, Museen

und öffentliche Einrichtungen finanziert. Aber auch für Forschungsprojekte und zur Stärkung der heimischen Wirtschaft werden Steuern verwendet. Bei der Zahlung von Steuern sollte man sich dessen bewusst sein.

Wie nun kann dieses Wissen von Existenzgründern in ihre Planung einbezogen werden? Auch hier hilft wieder der Grundsatz: erst wirtschaftlich, dann steuerlich denken.

Geld ausgeben, um Steuern zu sparen?

Gelegentlich denken Selbstständige beim Kauf von medizinischen Geräten darüber nach, statt einem gleich zwei neue Geräte anzuschaffen, um Steuern zu sparen. Ein Zweitgerät bedeutet höhere Abschreibungen und somit eine Verdoppelung des Steuereffektes. Doch ist ein Zweitgerät nur sinnvoll, wenn zeitgleich die Umsätze verdoppelt werden. Warum das so ist, zeigt ein einfaches Rechenbeispiel: Gibt man einen Euro aus, spart man 42 Cent Einkommensteuer. Unter dem Strich gibt man also 58 Cent mehr aus als ohne Investitionen. Überlegt man sich nun, dass die Investition von einem Euro nicht notwendig ist, kein Mehrgewinn erzielt wird und die Ausgabe nur getätigt wurde, um Steuern zu sparen, hat man das eigene Vermögen um reale 58 Cent gemindert.

